

Abschiedsfeier der MA11 Gruppe Intercultural Theology Studierender

Am 9.7. 2021 trafen sich im Theologicum sowie im Zoom Raum Studierende und Lehrende aus Göttingen und Hermannsburg, um den Abschluss der viersemestrigen Studienphase der MA11 Gruppe Intercultural Theology Studierender angemessen zu begehen.

Im Wintersemester 2019-20 startete für die MA11 Studierenden der Semesterbetrieb noch unter ganz normalen Bedingungen. Anfang Dezember 2019 konnten wir gemeinsam ohne Einschränkungen das 10jährige Bestehen des Masterprogramms Intercultural Theology mit einem Symposium in Göttingen feiern. Tatkräftig und mit großem Engagement haben die Intercultural Theology Studierenden aus der MA11 und MA10 Gruppe zum Erfolg dieses Ereignisses beigetragen.

Doch ab dem Sommersemester 2020 traf gerade die MA11 Studierenden die volle Wucht der Corona Pandemie. Alle Veranstaltungen und Prüfungen mussten online stattfinden, was für Lehrende wie Studierende eine große Herausforderung bedeutete. Anfänglich funktionierte die Technik nicht reibungslos, und für Studierende war es doppelt schwer, einen halbwegs passablen Internetzugang zu finden. Es gab keine Planungssicherheit für die Projekte, die immer im 3. Semester vorrangig im Ausland durchgeführt werden. Neue Überlegungen mussten angestellt, Plan B oder C vorbereitet werden. Einigen gelang es, ihren ursprünglichen Plan im Land ihrer Wahl durchzuführen, aber die Ausführungen nahmen viel mehr Zeit in Anspruch als in früheren Zeiten. Daher konnten bisher die wenigsten der 15 MA11 Studierenden mit ihrer Masterarbeit beginnen, etliche werden im Wintersemester 2021-22 abschließen oder erst im Sommersemester 2022. Dennoch wollten wir den Studierenden die Gelegenheit geben, als Gruppe ein letztes Mal gemeinsam zusammen zu kommen und sich auszutauschen.

In seinem Grußwort betonte der Dekan der theologischen Fakultät, Prof. Dr. Peter Gemeinhardt, wie bedeutsam der Masterstudiengang Intercultural Theology für die Theologie sei. Intercultural Theology sei kein „add on“, sondern genauso wichtig wie die anderen theologischen Disziplinen. Ziel bleibe es, in absehbarer Zukunft auch dem MA20 zu seinem Abschluss gratulieren zu können.

Der Vertreter der Fachhochschule für Interkulturelle Theologie Hermannsburg (FIT) und zugleich akademischer Koordinator für das Masterprogramm in Hermannsburg, Prof. Dr. Moritz Fischer, sieht das „mutual learning“ mit Studierenden aus der ganzen Welt als großes Privileg an. Der Studiengang bringe in jedem Jahrgang Menschen aus völlig unterschiedlichen Ländern, Nationen, Kulturen, Denominationen, Religionen zusammen, die nicht nur auf akademischer Ebene miteinander diskutieren, sondern sich auch im Alltag auf dem Campus der FIT begegnen und miteinander auskommen müssen. Dies bedeute eine große Bereicherung für alle.

Der akademische Koordinator des Masterprogramms in Göttingen, PD Dr. Fritz Heinrich, verglich die vergangenen Semester mit dem monastischen Leben. Wir mussten die meiste Zeit in einer Art Klausur leben, jede und jeder blieb für sich zu Hause. Austauschmöglichkeiten gab es nur im Internet und bei den wenigen präsentisch erlebten Exkursionen im Sommersemester 2020. Die Coronazeit bedeutete eine Zerreißprobe für das interkulturelle Lernen, das vom Austausch lebt. Um dies durchzustehen, benötigten alle eine innere Quelle, die einem Brunnen vergleichbar Kraft gibt und stärkt.

Nach dem Gruppenfoto, das im Innenhof des Theologicums aufgenommen wurde, meldeten sich die anwesenden Studierenden zu Wort und unterstrichen, dass sie trotz erschwelter äußerer Bedingungen in der Coronazeit in ihrem akademischen wie privaten Leben sehr viel gelernt und verstanden haben, was Interkulturalität bedeutet, dass sie stolz sind, Teil des ICT-Programms zu sein. „Intercultural Theology is part of my life“, brachte es ein Student auf den Punkt.

Ein großes Dankeschön an alle, die dazu beigetragen haben, dass diese hybride Abschlussfeier stattfinden konnte.

Mögen alle Ihre Masterarbeit erfolgreich beenden und ihre neu gewonnenen Erkenntnisse und Fähigkeiten zum Wohle aller und zu einem friedlichen Miteinander der Kulturen und Religionen einsetzen.

Cornelia Schlarb